№ 268. Dienstag, den 15. November 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Grover Cleveland, der neue Präsident der Vereinigten Staaten.

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben wir in diesen Tagen überraschende Nachrichten erhalten: Der frühere demokratische Präsident Cleveland hat mit erdrückender Mehrheit über den jetzigen, der republikanischen Partei angehörenden Präsidenten Harrison gesiegt. Cleveland wurde im Jahre 1884 durch die Entscheidung des Staates New-York zum Präsidenten gewählt; er erhielt damals 463 103 Stimmen, während für seinen Gegner Blaine 461 998 Stimmen abgegeben wurden. Infolge dieser Wahl gelangte die oberste Gewalt, welche 24 Jahre lang, seit der Wahl des Republikaners Abraham Lincoln, in den Händen der republikanischen Partei gewesen war, wieder in die der demokratischen Partei. Vier Jahre später siegte Harrison mit 239 Stimmen über Cleveland. Nach der Verfassung findet die Präsidentenwahl jedesmal am ersten Dienstag des Novembers statt, die Uebernahme des Amtes von seiten des neuen Präsidenten jedoch erst am 4. März des folgenden Jahres. Die Wahl Clevelands bedeutet für Deutschland einen entschiedenen Vortheil. Präsident Harrison ist strikter Vertreter der Mac Kinley-Tarife, welche der deutschen Industrie so viel Schaden gethan haben, während Cleveland voraussichtlich einige Milderungen in den Tarifen durchsetzen wird. Denn nunmehr wird der Senat eine demokratische Mehrheit von sieben Stimmen besitzen, während fünf Senatoren der Volkspartei zugefallen sind. Rechnet man diese fünf Stimmen der demokratischen Mehrheit zu, so betrüge dieselbe sogar zwölf Stimmen. Aber auch wenn die Anhänger der Volkspartei sich zu den Republikanern schlagen, was aber nicht anzunehmen ist, so hätten die Demokraten im Senat eine Majorität von zwei Stimmen. Diese Majorität wiegt aber um so mehr, als der Sieg Clevelands ein viel glänzenderer ist, als man ursprünglich anzunehmen berechtigt war. Jedenfalls steht so viel fest, daß Clevelands Wahl Deutschland im Handelsverkehr mit Nordamerika wesentlichen Nutzen bringen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November.

— Der Kaiser ist Freitag Abend von Königs-Wusterhausen wieder nach Potsdam zurückgekehrt. Im Laufe des Sonnabend Vormittag konferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler, worauf er einen Vortrag des Chefs des Generalstabs der Armee entgegen nahm. Am Nachmittag stattete der König von Sachsen dem Kaiser einen Besuch ab.

— Ein Widerspruch zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg in seiner Rede vom Donnerstag und dem Finanzminister Miquel ist in auffälliger Weise hervorgetreten. Während Herr Miquel in seiner Denkschrift die Ersparniß des Staates aus der Aufhebung der lex Huene auf nur 24 Millionen Mark berechnet, hat der Ministerpräsident in seiner Rede diese Ersparniß auf 30 Millionen beziffert. In Folge dessen schon vermindert sich der Bedarf an „Ergänzungssteuern" von 35 Millionen Mark auf 29 Millionen Mark.

— Deutsche Fürsten und die Militärvorlage. Die Mittheilung, daß der Großherzog von Baden bei den Manövern im Elsaß Gelegenheit nehmen wollte, mit dem Kaiser die durch die Militärvorlage hart zugespitzte Situation zu besprechen und namentlich die Möglichkeit zu erörtern, wie die zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck bestehende Kluft zu überbrücken sei, wird in den „Leipz. Neuest. Nach." aufrechterhalten mit dem Hinzufügen: trotz aller Dementis; späterhin seien erfolgreiche Verhandlungen in dem gedachten Sinne geführt worden, und sollten eingehende Besprechungen der vorgedachten Fragen auf dem Jagdgebiete zu Moritzburg stattfinden, wohin der Kaiser habe kommen wollen; diese Absicht sei jedoch wieder aufgegeben worden wegen der Einladung des Königs von Sachsen zur Jagd nach Königswusterhausen. Die dortigen Besprechungen zwischen dem Kaiser und dem Könige Albert dürften von maßgebendem Einfluß auf das Schicksal der Militärvorlage sein. Es ist wohl anzunehmen, daß der König von Sachsen sich gegen die Militärvorlage, insbesondere gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ausgesprochen hat.

— Mit der Erledigung der Militärvorlage im Reichstag scheinen es die Offiziösen sehr eilig zu haben. So wird im „Hamb. Korresp." geklagt, daß die Freisinnigen im Abgeordnetenhause bei den geschäftlichen Dispositionen desselben auf die Reichstagsberathung über die Militärvorlage keine Rücksicht nehmen wollten, wie sich dies in der Sitzung am Donnerstag ergeben habe. „Man geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die Vorlage wegen der Reichssteuerprojekte, die bekanntlich die Mittel zur Deckung der militärischen Mehrforderungen hergeben sollen, vor Neujahr nicht mehr an den Reichstag gelangen werde. Wir sind jedoch in der Lage, mittheilen zu können, daß auch die Reichssteuervorlagen bereits fertiggestellt und dem Reichstag gleich nach der Eröffnung der Session zugehen werden."

— Zur Militärvorlage enthält ein neuerlicher Artikel des „Militärwochenblatts" einige bemerkenswerthe thatsächliche Mittheilungen. Es wird versichert, daß das Nachdienen von Strafen bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht erfolgen solle, da man sich den richtigen Gedanken angeeignet habe, „daß solche Straf-Nachdiener für die Disziplin einer Truppe nur von Nachtheil sein können". Der Verfasser spricht sich ferner dafür aus, daß die zweijährige Dienstzeit auch für die fahrende Feldartillerie und für die Train-Gemeinen ausreichend sei. Er theilt ferner mit, daß auch die Oekonomiehandwerker und Lazarethgehilfen nur zwei Jahre dienen sollen, im Gegensatze zu den gelernten Jägern, die von der Vergünstigung der kürzeren Dienstzeit ausgeschlossen werden, aber freiwillig eintreten.

— Die Wirkung der Militärvorlage auf die Wähler illustrirt eine Mittheilung der „Voss. Ztg.", wonach die Konservativen im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder nur deshalb dem freikonservativen Kandidaten Wessel einen eigenen in der Person des Majors a. D. v. Dieskau gegenübergestellt haben, weil Herr Wessel sich weigerte, auf Grund der Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit eine bestimmte Erklärung gegen die Militärvorlage abzugeben.

— Die Angriffe gegen die Landwehr seitens des „Militärwochenbl." haben, wie Jedermann bekannt, in ganz Deutschland Entrüstung hervorgerufen. Das militärische Organ sucht sich jetzt zu vertheidigen und beginnt ziemlich selbstbewußt mit einem Hinweis auf den Ausspruch Friedrichs des Großen: „Einer ernsten Krankheit kann man nur mit einem scharfen Medikamente begegnen." Es könne nur als ein militärisches und patriotisches Verdienst bezeichnet werden, wenn man rechtzeitig auf Mißstände hinweise. Einen anderen Zweck hätte der Aufsatz im „M.-W.-Bl." über den Zukunftskrieg und die Broschüre „Warum muß Deutschland seine Wehrmacht verstärken" — zwischen welchen beiden Arbeiten gar kein literarischer Zusammenhang bestehe — nicht gehabt. Die Kritik, welche das Blatt an den Leistungen der Landwehr im letzten Kriege geübt, hält es aufrecht.

— Auflösung. Unter dieser Ueberschrift schreibt der Abg. Barth in der „Nation": Die Wahrscheinlichkeit, daß die Militärvorlage zur Auflösung des Reichstages führt, ist im Wachsen. Nirgends finden sich Anzeichen dafür, daß die unabhängige öffentliche Meinung dem Plane des Reichskanzlers günstiger gestimmt wird. Im Gegentheil, die Ansicht befestigt sich allenthalben, daß die Regierungsvorlage in der Form, wie sie an den Reichstag kommen soll, nicht annehmbar sei. Fürst Bismarck hat durch seine Stellungnahme gegen den Entwurf die Lage der Regierung noch wesentlich ungünstiger gestaltet. Denn so unbequem es auch den freisinnigen Gegnern der Vorlage ist, ihre aus rein sachlichen Gründen hervorgehende Opposition durch einen Bundesgenossen verstärkt zu sehen, dessen persönliche Beweggründe durchsichtig genug sind; — sie werden deswegen nicht ihren Standpunkt ändern. Für die ehemalige Anhängerschaft Bismarck's aber ist die Autorität des Reichskanzlers noch immer groß genug, um die schwankende Haltung manches Zweifelnden, auf den die Regierung sonst hätte zählen können, zu befestigen. An dieser Sachlage wird auch nichts geändert werden, wenn die Regierung, wie sie andeutet, den Beweis zu liefern im Stande ist, daß Fürst Bismarck 1889 das selbst vertreten habe, was er heute bekämpfe. Frühere Anschauungen haben den großen Diplomaten niemals in ernste Verlegenheiten gebracht.

— Eine anarchistische Volksversammlung fand am Freitag Abend in Berlin statt, in welcher über 1000 Personen anwesend waren. Die neuerdings in Paris stattgehabten Dynamitattentate stellten die Redner wie die in Chicago (1886) als ein Werk von Polizeispitzeln dar. Eine Resolution wurde nicht gefaßt.

— Zur Erleichterung von Stadterweiterungen ist ein wichtiger Gesetzentwurf von dem Oberbürgermeister Adickes aus Frankfurt a. M. im Herrenhause eingebracht und zur Kommissionsberathung überwiesen worden. Der Gesetzentwurf, der auf Stadtgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern Anwendung finden soll, bezweckt zweierlei im Interesse der Erschließung von Baugeländen in einem überwiegend unbebauten Theil des Gemeindegebietes mit zertheiltem Grundbesitz. Einmal soll, und zwar theils auf Antrag, theils von Amtswegen eine zwangsweise Zusammenlegung von Grundstücken verschiedener Eigenthümer (Konsolidation) verfügt werden können, und zwar hauptsächlich zu dem Zweck, um es zu verhindern, daß einzelne Besitzer in Folge der günstigen Lage ihre Grundstücke der Bebauung eines Baublocks oder des gesammten Bereichs eines Bebauungsplans sich widersetzen, sei es, um große Entschädigungen seitens der Baulustigen zu erzwingen, sei es aus Spekulation oder weil eine zustimmende Erklärung der Abwesenden oder in Folge der Hypothekenverhältnisse nicht beigebracht werden kann. Eine zweite wichtige Neuerung, welche seitens der Abgeordneten Virchow und Miquel schon 1875 bei Berathung des Straßenbaugesetzes angeregt wurde, bezweckt die Ausdehnung der Enteignung der Gemeinden auf die neben öffentlichen Straßen und Plätzen belegenen Grundstücke gleichzeitig mit der Enteignung des zu den anzulegenden öffentlichen Straßen und Plätzen erforderlichen Geländes. Dieses Verfahren verfolgt einen doppelten Zweck, erstens Herstellung zweckmäßiger Baugrundstücke neben den neu angelegten Straßen und Plätzen und zweitens eine rationelle Regelung der Deckung der für die neuen Straßenanlagen aufzuwendenden Ausgaben.

— Beiträge für Straßenbauten. Nach dem Gesetz vom 2. Juli 1875 werden die Grundbesitzer zu den Kosten der Anlage von Straßen nach Maßgabe der Länge der die Straße berührenden Grundstücksgrenze herangezogen. Das neue Kommunalabgabengesetz gestattet diese Heranziehung auch zu einem anderen Maßstabe, insbesondere auch nach dem Flächeninhalte der bebauungsfähigen Fläche.

— Besteuerung der Bauplätze und Neubauten. Der neue Kommunalsteuergesetzentwurf gestattet den Gemeinden, Liegenschaften, welche an einer Baufluchtlinie gelegen sind, zu einem höheren Steuersatz als die übrigen Liegenschaften heranzuziehen, womit solche Grundstücke regelmäßig ohne Zuthun des Besitzers infolge der Veranstaltungen der Gemeinden eine beträchtliche Werthsteigerung erfahren. Neubauten waren bisher erst nach Ablauf zweier Kalenderjahre, in welchen sie benutzbar oder bewohnbar geworden, der Gebäudesteuer unterworfen. Künftig soll die Steuerpflicht nach Ablauf des ersten Jahres, in welchem die Benutzbarkeit oder Bewohnbarkeit eingetreten ist, erfolgen.

— Eine Vermehrung der indirekten Steuern in den Gemeinden sucht der Entwurf eines Kommunalsteuergesetzes in großem Umfange herbeizuführen. Es wird sogar der Regierung unter gewissen Voraussetzungen das Recht verliehen, zwangsweise indirekte Kommunalsteuern einzuführen. Die Handhabe dazu soll eine Bestimmung in § 2 bieten, welche lautet: „Durch direkte Steuern darf nur der Betrag aufgebracht werden, welcher nach Abzug des Aufkommens der indirekten Steuern von dem gesammten Steuerbedarf verbleibt." — In der Begründung wird ausdrücklich ausgeführt, daß die Bedeutung der indirekten Steuern für den kommunalen Haushalt zu sehr zurückgetreten ist und sich die Einführung angemessener Verbrauchsabgaben in der Regel empfiehlt. Im wesentlichen empfiehlt der Entwurf eine Ausbildung der Getränkesteuern für die Gemeinden. Im Zusammenhang hiermit steht auch eine Bestimmung, welche den Gemeinden gestattet, die Gebühren für die Benutzung der Schlachthäuser derart zu erhöhen, daß der Ueberschuß der Schlachthäuser das Anlagekapital bei denselben zu 8 pCt. verzinst. In Verbindung damit sollen auch die Gebühren für die Untersuchung des von außerhalb eingeführten Fleisches erhöht werden. Thatsächlich beabsichtigt man also in dieser Form die allgemeine Wiedereinführung von Schlachtsteuern in den größeren Städten, was natürlich eine entsprechende Erhöhung der Fleischpreise zur Folge haben würde.

— Neue Steuern auf Lustbarkeiten. Bisher hatten bei den Steuern auf Lustbarkeiten die Gemeinden nur das Recht, öffentliche Lustbarkeiten zu besteuern und solche Lustbarkeiten, bei denen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse nicht obwaltet. Durch den neuen Gesetzentwurf soll den Gemeinden das Recht gegeben werden, auch diejenigen Lustbarkeiten, bei denen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse obwaltet, zu besteuern und außerdem alle Lustbarkeiten von geschlossenen Gesellschaften oder von Privaten.

— Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen scheinen sich nach neuerlichen Verlautbarungen doch aussichtsvoller zu gestalten, als die bisherigen Meldungen erwarten ließen, und zwar insofern, als die rumänische Regierung anscheinend sich nun doch zu einem größeren Entgegenkommen bereit findet. In einem Bukarester offiziösen Brief der Wiener „Polit. Korresp." wird betont, daß die rumänische Regierung den aufrichtigen Willen hege, sich mit der deutschen Regierung über den Abschluß eines Handelsübereinkommens zu verständigen. Beide Regierungen hätten einander ihren prinzipiellen Entschluß zur Eröffnung diesbezüglicher Unterhandlungen kundgegeben. Auch unterliege es keinem Zweifel, daß beide Regierungen sich der Erledigung dieser Aufgabe mit gleichem Eifer widmen würden.

— Ueber die preußischen Staatseisenbahnen im Vergleich mit ausländischen Eisenbahnen veröffentlicht der „Reichsanzeiger" eine Statistik. Wir entnehmen aus derselben, daß sich der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in Millionen Mark in Deutschland im letzten Jahrzehnt der Verstaatlichung gesteigert hat um 23,2 Prozent; dagegen in England nur um 15 Prozent, während in Frankreich sogar eine Verminderung der Ueberschüsse um 6,9 Prozent sich ergeben hat. Es verzinste sich das Anlagekapital durchschnittlich

bei Eisenbahnen Deutschlands im Jahre 1890/91 mit 4,86 Prozent, bei denen Englands mit 4,10 Prozent, bei den französischen mit nur 3,75 Prozent, bei den preußischen Staatsbahnen allein mit 5,39 Prozent. — Diese großen Ueberschüsse und die höhere Verzinsung sind die Folge der Stagnation der Eisenbahntarife in Deutschland. Die Eisenbahnverwaltungen in Deutschland wurden nicht gezwungen, die Tarife zu ermäßigen, wie es bei dem Privateisenbahnsystem in Frankreich und England in Folge der freien Konkurrenz der Fall ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien ist der Großfürst Thronfolger von Rußland zum Besuche des Kaisers Franz Josef eingetroffen und äußerst herzlich empfangen worden.

Der Kaiser hat die Wahl des Domherrn Dr. Kohn, der bekanntlich jüdischer Abstammung ist, zum Fürstbischof von Olmütz genehmigt.

Aus Budapest wird zur ungarischen Ministerkrisis gemeldet: Der Ministerpräsident Weckerle verständigte sich bereits mit Bela Lukacs, Grafen Csaky, Grafen Bethlen, Szilagy, und Baron Fejervary wegen Beibehaltung ihrer bisherigen Portefeuilles. Die Ernennung Pagey's zum Minister a latere soll bereits vollzogen sein. Der Obergespan Naday soll das Portefeuille des Innern übernehmen.

Schweiz.

Das Budget für das Jahr 1893 schließt dem Vernehmen nach mit einem Defizit von 11 Millionen Franks ab.

Italien.

Im Bagno von Cagliari sind 900 Sträflinge in hellem Aufuhr. Die Bagnoverwaltung verlangt die Sendung von Kriegsschiffen zur Wiederherstellung der Ordnung.

Frankreich.

In Carmaux haben am Freitag Vormittag sämmtliche in Albi verurtheilten und wieder begnadigten Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen. Vier von denselben sind durch die Bergwerksgesellschaft von Carmaux, fünf durch die Gesellschaft von Albi eingestellt worden.

Der in Paris verhaftete Kürschner Rabe wurde am Freitag von dem Untersuchungsrichter einem Verhör unterzogen. Rabe leugnete auf das Entschiedenste, an dem jüngsten Dynamitattentat in irgend einer Weise betheiligt gewesen zu sein, so daß die eingeleitete Untersuchung bis jetzt zu keinem Ergebniß geführt hat. Die bei dem Kürschner Rabe beschlagnahmten Flaschen enthielten keinen Explosivstoff. Von Leipzig aus wird übrigens dieser Rabe für unzweifelhaft identisch erklärt mit dem Kürschnergesellen Constantin Viktor Rabe aus Groß-Zschocher bei Leipzig.

Die gestrige Meldung der „Temps" von der Erschießung dreier deutscher Kriegsgefangenen in Dahomey wird heute von den meisten Pariser Morgenblättern in Form eines offiziellen Telegramms des General Dodds an den Kriegsminister gebracht. Demgegenüber erklärt „Matin", die Nachricht beruhe auf Erfindung. Es sei während des ganzen Feldzuges nur ein Weißer gefangen genommen, jedoch nicht erschossen worden.

Der Pariser „Figaro" spricht von den dem König von Dahomey aufzulegenden Friedensbedingungen und bezeichnet als solche den Verzicht Dahomeys auf sein bisheriges Küstengebiet, die Einsetzung französischer Residenten in Abomy und Kana, sowie die Besetzung dieser Orte mit französischen Garnisonen, die Herstellung einer Heeresstraße von der Küste nach dem Innern und endlich Abschaffung der Menschenopfer.

Großbritannien.

In London hielten am Freitag die Anarchisten im South-Palace-Institut eine Feier zum Andenken an die sogenannten „Chicagoer Märtyrer" ab. Die Halle war gedrängt voll, vorwiegend waren es Ausländer. Das Gerücht kursirte, daß der „Held" des jüngsten Pariser Dynamit-Attentates anwesend sei. Der Engländer Mowbroy eröffnete die Feier mit einer Rede, in der er sagte, der elfte November sei der „Charfreitag der Anarchisten"; in cynischer Weise verglich er dann die „Chicagoer Märtyrer" mit Christus und sagte, daß in den „anarchistischen Heiligenkalender" auch Ravachol aufgenommen werden müsse. Barker forderte auf, dem Beispiel der Pariser Genossen zu folgen und überall zur That zu schreiten, was mit wildem Jubel begrüßt wurde. Unter den Rednern befanden sich auch Krapotkin und Louise Michel. Die deutschen Anarchisten sangen Chorlieder, und die Versammlung ward mit Hochrufen auf die Anarchie und auf die „Pariser Helden" geschlossen.

Das Meeting der Arbeitslosen auf dem Towerhügel in London am Sonnabend war sehr stürmisch. Ein Mann Namens Cormack, der seiner Zeit gegen die Anarchisten von Wallsall Zeugenschaft abgegeben hatte, wurde erkannt; er leugnete seine Identität auch nicht und bemerkte, er freue sich, diesen Schurken zur Kerkerhaft verholfen zu haben. Die anwesenden Anarchisten stürzten sich auf ihn und würden ihn getödtet haben, wenn nicht eine starke Polizeimacht den arg Mißhandelten den Händen seiner Angreifer entrissen hätte, was nur mit Mühe gelang. Zum nächsten Arbeiter-Meeting auf Trafalgar Square sind 2000 Polizisten aufgeboten.

Die Regierung hat nunmehr endgiltig beschlossen, Uganda nicht zu räumen, vielmehr dieses Land unmittelbar unter die Verwaltung der Regierung zu stellen. Dieser Entschluß wird allgemein gebilligt. Die Beamten der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft in Uganda werden von der Regierung übernommen. Kapitän Lugard kehrt als Kommissar der Regierung nach Uganda zurück. Dagegen wird offiziös erklärt, daß diese Nachricht jeglichen amtlichen Charakters entbehre.

Rußland.

Nach einer Meldung aus Petersburg nähert sich eine 1000 Mann starke chinesische Streitmacht den von Janoff in Pamir zurückgelassenen russischen Truppen. Da sich diese Letzteren angeblich in kritischer Lage befinden, so soll beschlossen worden sein, eine kleine Expedition, welcher Artillerie beigegeben werden soll, zum Entsatze zu entsenden.

Amerika.

In Illinois ist es bei den Präsidentschaftswahlen zu blutigen Unruhen gekommen. Die Anhänger Harrisons beschuldigten die Wahlkommissäre des Betruges zu Gunsten Clevelands, worauf es zu Thätlichkeiten kam, welche mehreren Menschen das Leben kosteten.

In der nordamerikanischen Zollpolitik scheint infolge des Wahlsiegs in der Präsidentschaft doch bereits eine durchgreifende Aenderung vor sich gehen zu sollen. Nach einer Meldung der „Daily News" soll unmittelbar nach dem Amtsantritt Clevelands eine außerordentliche Tagung des Kongresses behufs schleuniger Beseitigung des Mac Kinley-Tarifs einberufen werden. Inzwischen soll der Senat veranlaßt werden, die von dem Repräsentantenhause herübergekommenen fünf Vorlagen, welche verschiedene Rohstoffe, darunter Wolle, Weißblech, Silber und Bleierz zollfrei machen und den Zoll auf Baumwollstoffe ermäßigen, anzunehmen.

Provinzielles.

Kulm, 12. November. [Umbau der Eisenbahnstrecke.] Wegen der starken Kurven sind auf der Eisenbahnstrecke Kulm-Kornatowo schon öfters Entgleisungen vorgekommen. Um ähnlichen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen, werden jetzt die starken Krümmungen umgebaut.

Graudenz, 12. November. [Hinrichtung.] Der Doppelmörder Gustav Kindeleit aus Schwetz wurde heute früh 8 Uhr durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg mit dem Beil enthauptet. Es war am 5. November 1891, als in einem Heuschober bei Schwetz die Leiche der alten gebrechlichen Ortsarmen Emilie Leitgieb mit den Anzeichen gewaltsamer Tödtung entdeckt wurde. In ihrer Wohnung fand man die Enkelin der Leitgieb, die 12jährige Ottilie Wahnke, gleichfalls ermordet vor. Der Verdacht lenkte sich bald auf den Kindeleit, der mit der Leitgieb in regem Verkehr stand. Die Verdachtsmomente häuften sich dann derart, daß das Graudenzer Schwurgericht das Todesurtheil aussprach, welches heute früh vollzogen wurde. Kindeleit ist aus Tilsit gebürtig und stand im 39. Lebensjahre. Eine gebrochene Erscheinung, wankte er mit blassem Gesicht und stierem Blick dem Blocke zu — wenige Minuten darauf war das Verbrechen gesühnt.

Strasburg, 12. November. (Zum Dlugimoster Doppelmord.] Die Nachforschungen nach dem Mörder der Dlugimoster Opfer haben bis jetzt noch kein Ergebniß gehabt. Doch können zwei Momente vielleicht zur Ergreifung des Mörders führen. Zunächst ist der Fetzen eines Briefkouverts, der als Patronenpfropfen diente, bei der Leiche des Forstaufsehers Kath gefunden und zum Staatsanwalt mitgenommen worden. Ferner soll bei einem Menschen ein Stiefel beschlagnahmt worden sein, der genau in die Fußtapfen des Mörders paßt und am Absatz Blutspuren zeigt. Der Stiefel ist, wie es heißt, dem Gerichtschemiker Bischoff nach Berlin geschickt worden, um feststellen zu lassen, ob das Blut von einem Menschen oder Hasen, wie der Eigenthümer des Stiefels behauptet, herrührt.

Stuhm, 12. November. [Ertränkt.] Ein bei Herrn Justizrath R. in Diensten stehendes und soeben erst aus Ostpreußen 'zugezogenes Dienstmädchen suchte und fand gestern den Tod in dem Hintersee'er See. Liebesgram soll der Grund der unseligen That sein.

Lautenburg, 12. November. [Zwangsversteigerung.] Das dem ehemaligen Kaufmann, Gutsbesitzer Simon Meyer Leiser in Thorn gehörige Gut Buchenhagen, 637 Hektar 37 Ar groß, soll am 29. Dezember d. Js. im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

O **Dt. Eylau,** 13. November. [Seltene Jagdbeute. Lehrerverein.] Eine seltene Jagdbeute wurde dem Besitzer Herrn Schrammke aus Radomno zu Theil. Als sich derselbe auf dem Heimwege von der Jagd befand, stand der Jaghund plötzlich vor einem Torfgraben, sprang dann hinein, tauchte unter und brachte eine Fischotter zum Vorschein, die von dem Schützen erlegt wurde. Vor etwa 6 Jahren hatte Herr Sch. ebenfalls das Glück, eines dieser hier selten vorkommenden Thiere zu erlegen. — In der gestrigen Generalversammlung des Lehrervereins von Dt. Eylau und Umgegend wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Behring-Hansdorf als Vorsitzender, Schänske-Dt. Eylau als stellvertretender Vorsitzender, Sommer-Winkelsdorf als Schriftführer, Taube-Hansdorf als stellvertretender Schriftführer und Schikorra-Neudorf als Kassirer. Der Verein zählt 37 Mitglieder. Im Januar soll ein Familienabend veranstaltet werden.

g. **Bartenstein,** 11. November. [Freigesprochen.] Der im Mai d. J. in Thorn unter dem Verdacht des Pferdediebstahls verhaftete Pferdehändler Moses Kuczinski ist von der hiesigen Strafkammer wegen des ihm zur Last gelegten Diebstahles freigesprochen worden.

Lötzen, 12. November. [Unterschlagungen.] Die während der verflossenen Tage vorgenommene Revision der Kreiskommunalkasse hat zur Verhaftung des Rendanten Kropat geführt. Der Umfang der von demselben begangenen Veruntreuungen ist noch nicht festgestellt, da die Revision noch nicht beendigt ist.

Königsberg, 10. Novbr. [Dem Verbrennungstode nahe] war, wie die „K. H. Z." berichtet, am Montag das zweijährige Söhnchen des Mühlenpächters W. in dem benachbarten Orte N. Das Dienstmädchen mit der zwölfjährigen Tochter waren auf dem Felde mit dem Ausheben von Kartoffeln und Gemüse beschäftigt, hatten daselbst ein Feuer von Kartoffelkraut angezündet und das mitgenommene Kind daneben gesetzt, damit es sich erwärme. Sorglos gingen nun die beiden Personen ihrer Arbeit nach und wurden erst durch das Geschrei des Kindes aufgeschreckt. Ein furchtbarer Anblick bot sich ihnen dar, der Knabe brannte am ganzen Körper mit heller Flamme. Das Dienstmädchen warf sofort ihr Kleid auf das brennende Kind, wodurch die Flammen erstickt wurden. Dessenungeachtet ist der unglückliche Knabe derart verbrannt, namentlich im Gesicht, an den Händen und Armen, daß nach ärztlichem Ausspruche wenig Aussicht auf die Erhaltung seines Lebens sein soll.

Stallupönen, 12. November. [Doppelraubmord.] Ein wohlhabender jüdischer Handelsmann von Willkowischken war vor 14 Tagen nach Veräußerung seines Besitzthums nach Wladislawowo übergesiedelt. Zur Abhebung des Kaufpreises war er in voriger Woche nochmals zurückgekommen und begab sich nach Abwickelung der Geschäfte mit seiner Tochter Abends auf den Heimweg. Jedoch kamen beide nicht zu Hause an. Am andern Morgen wurde das herrenlose Fuhrwerk im Walde angetroffen, und nicht weit davon fand man auch beide Personen mit zerschlagenem Schädel und aller Habseligkeiten beraubt. Während die Tochter nach einigen Stunden starb, ist der Vater wieder zu sich gekommen, jedoch noch nicht vernehmungsfähig. In seinen Fieberphantasien nennt er die Namen verschiedener verdächtiger Personen, und daraufhin haben Vernehmungen und Verhaftungen stattgefunden. Doch fehlt es dem „Ges." zufolge vorläufig an jedem sicheren Anhalt zur Ueberführung der Raubmörder.

Goldap, 12. November. [Gute Nachbarschaft.] Auf dem Gehöft des Besitzers Becker in Gollubien war Feuer zum Ausbruch gekommen, das in wenigen Stunden eine große mit Getreide angefüllte Scheune und einen Stall mit seinen Futtervorräthen einäscherte. Das Wohngebäude wäre ganz entschieden auch ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht ein russischer Kapitän mit 15 Mann herübergekommen wäre, das Haus zu schützen. Die Soldaten hielten bei der kaum zu ertragenden Hitze auf den gefährdeten Dächern ruhig aus und waren unermüdlich beim Wassergießen. Erst als die Gefahr beseitigt war, begab sich der Offizier mit seinen Leuten auf seinen Posten zurück.

Memel, 11. November. [Ein Selbstmord im Gefängniß] ist schon wieder zu berichten. Die seit Mitte September cr. in Untersuchungshaft sitzende Miethsfrau Eva Kalwellus aus Windenburg bei Heydekrug wurde heute früh in ihrer Gefängnißzelle an ihrem Schürzenband erhängt vorgefunden. Die Kalwellus war nach dem „Ges." beschuldigt, ihren Schwiegervater, den Altsitzer Kalwellus, vorsätzlich mit dem unter der dortigen Landbevölkerung unter dem Namen „Altsitzerpulver" bekannten Arsenik vergiftet zu haben.

Zur Reichstagswahl Stuhm-Marienwerder.

R. Am Sonntag, den 13. November, Nachmittags 4 Uhr fand im Saale des neuen Schützenhauses zu Marienwerder eine Wahlversammlung statt, welche sehr besucht war. Die Versammlung wurde von Herrn v. Puttkamer-Germen mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Hierauf stellte derselbe den Herrn Major a. D. v. Dieskau der Versammlung vor und ertheilte ihm das Wort. Herr v. D. sprach den Versammelten zunächst den Dank für ihr zahlreiches Erscheinen aus und erwähnte kurz, daß er lange Jahre dem Kaiser und Staate als aktiver Offizier gedient habe. Er strebe nach keiner höheren Stellung, sei frei von Ehrgeiz und sein höchster Wunsch sei es, für die Interessen des Volkes einzutreten. Ein unmittelbarer Staatsbeamter (wie Herr Wessel) müßte natürlich im Parlamente die Seite der Regierung halten und würde ihm eine zu offene Opposition gegen dieselbe ein Disziplinarverfahren zuziehen. Ein Beamter gehöre an sein Amt und nicht in die Volksvertretung. Er (Redner) habe sich die Mühe nicht verdrießen lassen, einen großen Theil Preußens und Deutschlands zu durchreisen und habe er überall eine große Mißstimmung über die neueren Gesetze vorgefunden. Herr v. D. sprach sich zunächst entschieden gegen das Alters-Versicherungsgesetz aus, das eine Last, sowohl für Arbeiter, wie für Arbeitgeber sei. Die Schutzzölle erklärte Redner für eine unbedingte Nothwendigkeit für Deutschland. Das Gewerbegesetz sei nicht von Vertretern des Volks ausgearbeitet und genehmigt worden. Es verstehe sich ganz von selbst, daß von den jugendlichen Arbeitern leichtere Arbeit verlangt wird, wie von Männern. Viele Schneidemüller könnten überhaupt keine jugendlichen Arbeiter mehr beschäftigen, da dieselben mit den erwachsenen Arbeitern Hand in Hand arbeiten und infolge des Gewerbegesetzes auch die alten Arbeiter früher mit der Arbeit aufhören müßten, wenn die jugendlichen die Werkstätten verlassen. Das Sprüchwort: „Handwerk hat goldenen Boden" bestätige sich heute nicht mehr. Der Herr Kandidat kenne die Verhältnisse des hiesigen Kreises nicht, glaube aber, daß es hier mit dem Handwerkerstande ebenso wenig günstig stehe, als in anderen Provinzen. Zur Militärvorlage übergehend bemerkte Herr v. D., daß er auf das Entschiedenste gegen die Vorlage Stellung nehmen werde und gegebenen Falles nur das Nothwendigste aus Patriotismus bewilligen werde. Mit der festen Zuversicht, daß es zwischen ihm und dem polnischen Kandidaten zur Stichwahl kommen werde, (welche Ansicht aber wohl die Wenigsten theilten), endigte er seine Rede.

Herr v. Puttkamer-Plauth erhielt zunächst das Wort, und führte im Wesentlichen dieselben Ansichten, wie Herr v. D. vor. Er vertheidigte sich gegen den Vorwurf einiger Zeitungen, daß die Aufstellung des Herrn von Dieskau eine Puttkamersche Mache sei und erzählte, daß die Anregung zur Kandidatur des Herrn v. D. von kleinen Besitzern des Stuhmer Kreises hervorgegangen sei, welche erklärt hätten, sie würden unter keinen Umständen den Herrn Wessel wiederwählen. Herr Regierungsassessor Dr. Leidig erbat sich hiernach das Wort und erklärte, daß er und seine Freunde unter keinen Umständen für Herrn v. D. stimmen würden. Ein Mann aus einer entfernten Gegend könne den Wahlkreis Stuhm-Marienwerder nicht kennen und vertreten, wenigstens nicht so vorzüglich, als der Kandidat der liberalen Partei, Herr von Hobrecht. Für ihn werde er mit allen seinen Kräften eintreten und hoffe er von allen Deutschgesinnten das Gleiche. Zum Schluß erbat sich das Wort (oder forderte es vielmehr) der Sozialdemokrat Grabowski-Elbing, welches ihm jedoch nicht ertheilt wurde. Einsichtsvoller wäre es gewesen, ihn reden zu lassen, um dann seine Ausführungen um so gründlicher zu widerlegen. Die Versammlung wurde hierauf mit einem brausenden Hoch auf den Kaiser geschlossen. Allem Vermuthen nach kommt es, wenn die deutschen Wähler sich zahlreich an der Wahl betheiligen, zwischen dem Polnischen und einem der deutschen Kandidaten zur Stichwahl. Die Aussichten für Wessel scheinen günstig.

Lokales.

Thorn, 14. November.

— [Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten] Staatsminister von Goßler fand heute Vormittag 9 Uhr auf dem Landrathsamte eine Konferenz mit den hiesigen Holzinteressenten zur Erörterung der zur Abwehr der Choleragefahr im nächsten Frühjahr geplanten Maßnahmen statt, an welcher die Herren Regierungspräsident von Horn, Landrath Krahmer, ein Medizinalrath aus Danzig, Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki, Oberzollinspektor Reimann, Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtrath Kittler, der Vorsitzende der Handelskammer Schwartz und die Spediteure Herbst und Loewenson theilnahmen. Sämmtliche Interessenten erklärten sich gegen eine Sperre der Grenze und einen Wechsel der Flößer bei Schillno, da eine solche Maßregel nicht nur mit ungeheuren Kosten verknüpft, sondern auch thatsächlich kaum durchführbar sei. Es würden 3000 Flößer erforderlich, 500 einheimische in der Führung der Flöße geübte Leute aber höchstens zu beschaffen sein, und durch in der Führung der Traften ungeübtes Personal würde nur großes Unglück herbeigeführt werden. Zudem sei die Gefahr der Einschleppung der Cholera gerade durch Einheimische eine viel größere, da die russischen und galizischen Flößer das Leben auf dem Wasser gewohnt und gegen die Witterungsverhältnisse viel widerstandsfähiger seien, als jene. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit wird in nächster Zeit erfolgen, nachdem der Herr Oberpräsident noch die Interessenten in Bromberg und Danzig gehört hat.

— [Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter für die Gewerbesteuerklasse 3.] Zur Vornahme der Wahl von fünf Abgeordneten und ebensovieler Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse 3 stand heute Vormittag 10 Uhr im oberen Saale des Schützenhauses Termin an. Gewählt wurden als Abgeordnete die Herren Zimmermeister Besel-Kulmsee, Kaufleute Lenzen-Mocker, Rawitzki, D. Wolff und Matthes in Thorn; als Stellvertreter die Herren Kaufmann v. Preetzmann-Kulmsee, Fabrikbesitzer Born-Mocker, Kaufleute Pitke, Voß und Bäckermeister Kolinski-Thorn.

— [Stadtverordneten-Wahl.] Bis zum Schluß der Redaktion haben die Herren O. Kriwes 300, Ferd. Gerbis 122, H. Kolinski 296, Reinh. Uebrick 300, und A. Wakarecy 187 Stimmen erhalten.

— [Kaufmännisches.] Wenn ein Agent, durch dessen Vermittelung ein Kaufmann Kunden für den Absatz seiner Waare sucht, einen Besteller als sicher bezeichnet und dadurch Veranlassung giebt, daß der Verkäufer demselben Kredit gewährt und dadurch eine Einbuße erleidet, so kann er nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 28. September d. J. für diesen Schaden nur dann regreßpflichtig gemacht werden, wenn er sich bei Ertheilung der Auskunft einer groben Fahrlässigkeit schuldig gemacht hat. Bloße Gerüchte über die Unsicherheit des Kunden, selbst wenn sie ihm zu Ohren gekommen waren, dem Prinzipal mitzutheilen, war er dann nicht verpflichtet, wenn er nach Lage der Umstände annehmen durfte, daß dieselben auf dessen Entschließung, ob er mit dem Kunden in Geschäftsverbindung treten wolle, von keinem Einfluß sein würden.

— [Intendanturdienst.] Nach offiziöser Mittheilung werden Gerichts- 2c. Referendare zur Ausbildung für den höheren Intendanturdienst vom Königl. Kriegsministerium wieder angenommen und finden daselbst günstige Beförderungsverhältnisse vor. Bezügliche Anträge nehmen die Militär-Intendanten der verschiedenen Armeekorps entgegen.

— [Die Ernte in Westpreußen.] Nach den vom Zentralverein Westpreußischer Landwirthe angestellten Ermittelungen stellt sich in Westpreußen das durchschnittliche Ergebniß der Ernte von 1892 in Kilogrammen vom Hektar wie folgt:

	1892er Ernte	Ergebniß einer Mittelernte
Winterweizen . . .	1699	1422
Winterroggen . . .	1390	1146
Sommergerste . .	1450	1508
Hafer	1066	1172
Erbsen	1107	962
Ackerbohnen . . .	1121	1216
Wicken	1001	1009
Buchweizen	465	476
Lupinen	816	1067
Kartoffeln	10 903	9366
Raps und Rübsen .	1192	950
Kleeheu	2296	2791
Wiesenheu	2023	2507

Es ergiebt sich hieraus, daß in Weizen, Roggen, Erbsen, Rübsen und Kartoffeln die Mittelernte übertroffen, während die Heu- und Lupinen-Ernte dahinter zurückgeblieben ist. Im Danziger Regierungsbezirk war bei allen Feldfrüchten mit Ausnahme des verhältnißmäßig wenig angebauten Buchweizens und der Lupinen, das Ernteergebniß durchschnittlich etwas günstiger als im Marienwerderer Bezirk, am meisten bei Gerste, Weizen und Hafer.

— [Hamburgs Nothstand.] Größer als man es sich vorstellen kann, ist die Noth und das Elend, welches die Cholera über die unglückliche Hansestadt Hamburg gebracht hat. Wir wollen hier nicht von den tausenden von Familien reden, welchen die tückische Krankheit den Ernährer, und den zahllosen Waisen, denen sie die Eltern geraubt hat. Aber es wird wohl kaum eines Beweises bedürfen, was es heißt, wenn einer Großstadt, die ausschließlich auf die Schifffahrt angewiesen ist, der Lebensnerv abgeschnitten und den Provenienzen aus ihrem Hafen die Quarantaine auferlegt wird. Die Monate Juli bis Oktober, die einträglichsten für die Seefahrt, sind verstrichen, ohne daß die betheiligen Arbeiter einen Pfennig verdient hätten. Noch liegen die meisten Schiffe abgetakelt im Hafen, noch ist keine Aussicht, daß Hamburg für seuchenfrei erklärt wird, und da die Arbeiter kein Geld haben, ist auch schon die Noth an den Mittelstand, besonders die Kleinhändler herangetreten. Der Winter wird eine Noth schaffen, wie sie Hamburg noch nicht gekannt, und es wird riesenhafter Anstrengungen bedürfen, um dem Schlimmsten vorzubeugen. Um auch ihrerseits zu helfen, ist eine Anzahl der bekanntesten Hamburger Schriftsteller und Journalisten zusammengetreten und hat sich zur Herausgabe eines Albums entschlossen, dessen Reinertrag den Nothleidenden zufließen soll. Deutschlands hervorragendste Künstler und Schriftsteller haben sich bereit gefunden, Gratisbeiträge zu liefern und die wegen ihrer vortrefflichen Leistungen bekannte Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter) wird, unter Verzicht auf jeden Verdienst, die Ausführung übernehmen. Es wird so ein Werk entstehen, welches eine Zierde für jeden Büchertisch bildet und Namen wie Defregger, Rosegger, Amyntor, von Baudissin, Ilse Frapan, v. Suttner, v. Gleichen-Rußwurm und viele Andere mehr, welche Beiträge geliefert, verbürgen wohl hinreichend den Inhalt des Werkes. Die Redaktion fühlt sich veranlaßt, ihre Leser auf dieses Unternehmen mit der Bitte, dasselbe zu unterstützen, aufmerksam zu machen. Ein Subskriptionsbogen, welcher noch nähere Aufschlüsse giebt, ist in unserer Redaktion zur Zeichnung ausgelegt.

— [Der Thorner Beamten-Verein] veranstaltete am Sonnabend Abend im kleinen Saale des Artushofes sein erstes diesjähriges Wintervergnügen, das in Anwesenheit eines reichen Damenflors und vieler Gäste mit einem schwungvollen, von Herrn Kreissekretär Lindner gesprochenen Prologe eröffnet wurde. Den musikalischen Theil leiteten zwei junge Damen ein, die vierhändig die elegante Ouverture zur Oper „Mignon" von Thomas vortrugen. Hieran schlossen sich Violine- und Klaviersoli, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, und den Schluß bildete Webers „Preziosa" für gemischten Chor und Deklamation. Auf den musikalischen Theil folgte ein fröhlicher Tanz, der die Festtheilnehmer bis zu vorgerückter Morgenstunde in ungetrübter Stimmung beisammenhielt.

— [Konzerte.] Im Schützenhause konzertirte gestern, wie allsonntäglich, die Ulanenkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Windolf vor einem zahlreichen Publikum, das die Fortschritte, welche genannte Kapelle in letzter Zeit gemacht und die damit verbundenen sehr anerkennenswerthen Leistungen, durch wiederholten stürmischen Beifall dankbar anerkannte. Aus dem in jeder Beziehung gewählten Programm, welches manches Neue oder doch seit längerer Zeit hier nicht Gehörte bot, heben wir besonders hervor die Ouvertüre z. Oper „Feensee" von Auber, „Die Nachtigall" Konzertpolka für Piccoloflöte von Mollenhauer, Fantasie über das Koschat'sche Lied: „Verlassen bin i" von Reindel und das große Potpourri „Die Reise durch Europa" von Conradi. — Im Artushofe fand das allsonntägliche Friedemann-Konzert statt, welches ebenfalls gut besucht war und von der Einundsechziger-Kapelle mit gewohnter Meisterschaft ausgeführt wurde.

— [Rekrutenvereidigung.] Heute Vormittag wurden die neueingestellten Rekruten des 21. und 61. Infanterie-Regiments feierlich vereidigt. Der Vereidigung ging eine kirchliche Feier, für die evangelischen Mannschaften in der Neustädtischen und für die katholischen in der Jakobskirche, vorauf.

— [Knaben-Mittelschule.] Das in der Gerechtenstraße für die Klasse 6b der Knaben-Mittelschule gemiethete Zimmer ist heute bezogen und kann daher nunmehr die Aufnahme derjenigen Schüler, welche nach den Herbstferien wegen Raummangels zurückgewiesen wurden, erfolgen.

— [Besitzwechsel.] Das Grundstück Mocker Nr. 430, dem Gärtner Franz Wittkowski gehörig, hat der Hausbesitzer Kanähl in Mocker für 10 610 Mark erstanden.

— [Pferdezählung.] Im Interesse der Versicherung gegen Seuchen (Rotz 2c.) findet am 13. Januar k. J. in der Provinz Westpreußen eine Zählung der Pferde, Esel, Maulesel und Maulthiere statt. Der Versicherungsbeitrag pro Stück einschließl. Fohlen kostet jährlich nur 30 Pfennig, sodaß in Anbetracht der großen Vortheile, die eine solche Versicherung bringt, dieselbe den Interessenten dringend zu empfehlen ist.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Besitzers Rudnicki in Papau und unter dem Rindvieh auf dem Gute Piontkowo, Kreises Briesen; erloschen ist die Seuche unter dem Rindviehbestande des Besitzers Herrn Katlewski in Kulmsee.

— [Raubanfall.] Der Zimmergeselle Franz Schipper aus Mocker hat in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in Gemeinschaft mit noch zwei Komplicen auf eine unter Sittenkontrole stehende Dirne einen Raubanfall verübt. Die sauberen Patrone haben dem Mädchen erst mit einem Taschentuche den Mund zugestopft und sie dann ihrer Baarschaft sowie eines Fingerringes beraubt. Auf die Hilferufe der Beraubten wurde eine Patrouille von der Hauptwache am Kulmer Thor abgeschickt, welche den pp. Schipper ergriffen, während es den beiden Anderen, die auch die geraubten Gegenstände mitgenommen hatten, gelang, zu entwischen.

— [Vom Eisenbahnzuge überfahren.] Ein unbekannter Mann wurde gestern Abend 11 Uhr zwischen dem Leibitscher Thor und dem Stadt-Bahnhofe von dem Zuge überfahren und sofort getödtet. Der Verunglückte hatte gestern hier verschiedene Einkäufe gemacht und wollte sich am Abend wieder nach Hause begeben. Er hatte wohl des Guten zu viel gethan, denn es ist noch gesehen worden, wie er auf dem Bahnhofe umherwankte. Da er eine Eisenbahnfahrkarte 4. Klasse nach Kulmsee, sonstige Legitimationspapiere aber nicht bei sich hatte, ist anzunehmen, daß er aus der Umgegend von Kulmsee gebürtig ist. Die Leiche ist nach der Leichenhalle gebracht worden.

— [Rohheit.] Ein Arbeiter schlug auf der Enceinte vor dem Leibitscher Thor einem Mitarbeiter, mit dem er in Streit gerathen war, mit einem Spaten dermaßen über den Kopf, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

— [Strafkammer.] In der Sonnabendsitzung wurden bestraft: Der Arbeiter Johann Gunia aus Mocker wegen schweren Diebstahls mit 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht, der Schuhmachergeselle Josef Dondalski von hier wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl zusätzlich mit 2 Monaten Zuchthaus, der Schuhmacher Leonhardt Wieland aus Kl.-Mocker, z. Z. in Haft, wegen Hehlerei mit 9 Monaten Gefängniß, Ehrverlust auf 1 Jahr und Polizeiaufsicht, der Zieglergeselle Leonhard Krüger aus Bergwalde, z. Z. in Haft, wegen fahrlässiger Tödtung mit 14 Tagen Gefängniß, welche Haft durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, der Bildhauer Georg Zimatzki aus Omulle wegen Nöthigung mit 1 bez. 3 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurden von der Anklage der Nöthigung: Der Arbeiter Andreas Kolber von hier, der Schlossergeselle Gustav Köpke aus Kulm, der Händler Wladislaus Kaminski, ohne Domizil, und der Besitzersohn Franz Bulczynski aus Bienkowko.

— [Gefunden] wurde 1 einjähr. Stärke auf dem in Mocker gelegenen Felde des Fuhrhalters Gude; 1 Geldbeutel mit Inhalt am Weichselufer; 1 Schlüssel auf dem Altstädt. Markte. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,17 Meter unter Null.

s **Mocker,** 14. November. [Die Liedertafel] beging am Sonnabend im Wiener Kaffee ihr siebentes Stiftungsfest. Dasselbe war, wie alle Vergnügungen des rührigen Vereins, recht zahlreich besucht. Eröffnet wurde der Abend mit dem Gesange der „Stiftungsfeier" von Mendelssohn. Ein Mitglied des Vorstandes hielt eine Ansprache und nun folgten in buntem Wechsel heitere und ernste Sachen. Herr Schallinatus erfreute uns mit einem meisterhaft ausgeführten Violinkonzerte. Der Schluß wurde durch Tanz gebildet, der die meisten Theilnehmer bis zum frühen Morgen fesselte.

Kleine Chronik.

* Guten Morgen, Herr General. Vor einer Besichtigung wurde der Mannschaft eingeschärft, daß sie, wenn ihr der Herr General einen „Guten Morgen" wünsche, frisch und laut erwidern sollte: „Guten Morgen, Herr General!" Der Tag der Besichtigung war gekommen, der Herr General trat mit finsterer Miene an die Truppe heran, ohne dieser einen „Guten Morgen" zu bieten; vielmehr bemerkte er alsbald dem Kompagniechef, daß die Gewehre nicht geputzt seien. Der Kompagniechef stammelte einige Worte der Entschuldigung wegen der entlegenen Kaserne, frühen Aufbruches, Nebel u. s. w. und versicherte, die Gewehre seien geputzt und zwar unter seiner persönlichen Aufsicht. Die Miene des Generals verfinstert sich nun noch mehr, und er fährt den Kompagniechef barsch an: „Wenn Sie, mein bester Herr Hauptmann, die Gewehre geputzt heißen, dann wünsch' ich guten Morgen!" Und „Guten Morgen, Herr General!" schreit die ganze Kompagnie.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. November.

Fonds schwächer.			12 11.92.
Russische Banknoten		201,70	201,90
Warschau 8 Tage		201,45	201,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		100,00	100,00
Pr. 4% Consols		106,75	106,90
Polnische Pfandbriefe 5% . .		63,90	64,10
do. Liquid. Pfandbriefe .		61,20	61,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96 70	96,70
Diskonto-Comm.-Antheile		184,9?	185,40
Oesterr. Creditaktien .		167,00	167,25
Oesterr. Banknoten		169,95	170,00
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	154,25	154,50
	April-Mai	156,25	156,50
	Loco in New-York	$76^5/_8$	$77^1/_8$
Roggen:	loco	137,00	140,00
	Novbr.	137,50	137,75
	Novbr.-Dezbr.	137,50	137,70
	April-Mai	138,20	138,70
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	51,70	52,20
	April-Mai	51,90	52,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,90	51,90
	do. mit 70 M. do.	32,30	32,30
	Novbr. 70er	31,30	31,30
	April-Mai 70er	32,70	32,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,00	„	—,—	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 14. November. Polnische Blätter melden, daß die russischen Truppen in denjenigen Städten, in welchen bisher eine Choleraepidemie herrschte, sich vorbereiten wieder Winterquartiere zu beziehen. — Die in verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht von der Zusammenziehung größerer Militärabtheilungen, entlang der deutsch-österreichischen Grenze, wird als vollständig unbegründet bezeichnet.

Illowo, 14. November. Die Choleranachrichten aus Mlawa lauten beruhigend. Von weiteren Grenzerschwerungen dürfte Abstand genommen werden. Der Verkehr auf der Marienburger Bahn ist gleichmäßig.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, d. 15. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
2 starke Arbeitspferde (sechsjährige Rappwallache)
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 14. November 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

Die Arbeitgeber erinnere ich an Zahlung der bis **12. November cr.** restirenden Beiträge zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung.

Der Kassirer der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
Perpliess.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß **alle Pfänder Dienstag, den 29. November cr.**, Vormittags 9 Uhr **Bäckerstraße Nr. 12** per Auction meistbietend durch Herrn **W. Wilckens verkauft** werden, da ich das Geschäft aufgegeben habe.

Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Preiss.

Der Ausverkauf von Tuchen und Stoffen

zu sehr herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt.

Anzüge u. Paletots
nach Maaß, gut sitzend, sehr billig.

Arnold Danziger.

Preisselbeeren,

in Zucker,
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 12. November 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Margarethe, T. des Stabsarzts Dr Otto Crone. 2. Paul, S. des Uhrmachers Reinhold Scheffler. 3. Gertrud, T. des Zimmermanns Johann Ciechanowski 4. Carl, S. des Mühlenwerkführers Carl Hinkel. 5. Wladislaw, S. des Schuhmachers Peter Zalewski. 6. Frieda, T. des Arbeiters Friedr. Trick. 7. Max, S. des Arbeiters Emil Sonnenberg. 8. Julius, S. des Handelsmanns David Mendelsohn. 9. Paul, S des Sergeanten Emil Rohn. 10. Hertha, T des Maurermeisters Georg Plehwe. 11. Johann, S. des Malermeisters Franz Paprocki 12. Clara, T. des Kaufmanns Charles Casper. 13. Martha, T. des Barbiers Felix Bobrowicz 14. Gertrud, T. des Kaufmanns Amand Müller. 15. Johann, S. des Fischers Franz Poznanski. 16. Clara, T. des Schiffseigners Julius Zurawski. 17. Martha, unehel. T. 18. Richard, S. des Dolmetschers Samuel Streich.

b. als gestorben:

1. Arb. Michael Olszewski aus Grzywno, 60 J. 2. Louise, 6 J. 10 M. 27 T., T. des Maurers August Kartz. 3. Julius, 5 T., S. des Handelsmanns David Mendelsohn. 4. Ww. Regina Jacobi geb. Lewin, 68 J., 5 M. 19 T. 5. Seiler Eduard Hohenfeld aus Mocker, 26 J. 3 M. 28 T. 6. Arbeiter David Sawatzky, 64 J. 9 M 21 T. 7. Erich, 2 J. 6 M. 11 T, S. des Gastwirths Carl Brischkowski. 8. Monika, 2 M., T. des Arb. Wilhelm Rindt. 9. Schuhmachermeister Michael Optazi, 70 J. 2 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Stellmacher Franz Schelkowsk-Schönau und Marie Rosicki-Schwenten. 2. Cigarrenmacher Richard Fischer und Agnes Reikowski, beide Berlin. 3. Arbeiter Michael Sorgatz und Auguste Runke, beide Gr. Klonia. 4. Arb. Isidor Linda-Wenzkau und Anna Machajewski-Lindenhof. 5. Kutscher Johann Ernest und Johanna Arentewicz geb. Jesiurski beide Mocker. 6 Schmiedeges. Julius Zielinski und Marianna Litkowski, beide Mocker. 7. Schuhmacherges. Joseph Karaszewski und Mathilde Kwasniewski. 8. Schiffer Apollinar Schwirski u. Julianna Kopinska-Mocker. 9. Arb Carl Hildebrandt und Ida Lüdke geb. Brandt. 10. Sergeant Ernst Bräuner und Hewig Kuß-Weißenhöhe. 11. Arbeiter Robert Konitz und Rosalia Rutkowski. 12. Arb Thomas Kaminski u. Anna Blaszkiewicz-Weißhof Colonie. 13. Schiffsgehilfe Anton Jensko und Rosalie Wollschlaeger, beide Culm. 14. Arb Carl Schult und Marie Gellin, beide Ob.-Mützkow. 15. Arb. Carl Dobrott-Neu Weißhoff und Hermine Hohl-Staw. 16. Arb. Friedrich Gabel und Louise Schielke, beide Neudorf. 17. Arb. Carl Machander und Catharina Zielinski, beide Mittenwalde. 18. Schlosser Max Liebtanz und Anna Palluch, beide Breslau 19. Bäckerges. Friedr. Namowitz und Rosalie Karlowski, beide Culmsee. 20. Tischler Hermann Hirsch und Veronika Winkler. 21. Werkzeugmacher Julius Methner-Osterode und Hannchen Littmann. 22. Arb. Franz Centlewski und Theophila Sklarska, beide Briesen. 23. Schuhmacher Hermann Teschendorf-Mocker und Alma Hoyer. 24. Zimmerges. Hermann Heuer und Franziska Winkler geb. Stachewicz. 25. Arb. August Pirch und Pauline Pyritz, beide Augustfelde. 26. Handelsmann Moritz Lewinnek-Tuchel und Ernstine Meyer.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hoboist Lorenz Weichert mit Hulda Lauterbach. 2. Sergeant Emil Riechert mit Catharina Wisniewski. 3. Schuhmacher Eduard Degner mit Ottilie Röwer. 4. Arbeiter Hermann Schwandrau mit Maria Wyczynski.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Große Preis-Ermäßigung!

Streng feste Preise!

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Untergarn, Rolle	18 Pf.
1000 Yard Obergarn, Rolle	25 „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. von 5 Pf. an.	
Ankergarn, Häkelgarn Nr. 30, 20 Gramm-Knäul-Rolle	10 Pf.
Planchettes, breit	15 „
Planchettes, schmal	10 „
1 Brief engl. Nähnadeln	4 „
1 Lage Heftbaumwolle	5 „
1 Stück Gurtband, per 8 Meter	30 „
1 Stück Kleiderschnur, per 20 Meter	25 „
1 Stück Kleiderschnur, per 8 Meter	10 „
Knopflochseide, schwarz u. couleurt	15 „
2 Dtzd. Haken und Oesen für	3 „

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Paar	50 „
dito Kinderstrümpfe	25 „
dito reine Wolle	40 „
Gestrickte Unterröcke, Stück	75 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar	40 „
Coul. und schw Zwirn-Handschuhe Paar	20 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar	75 „
Prima Vigogne-Herrensocken, Paar	35 „
Prima Vigogne-Herrenhosen, Paar	75 „
Coul. Ball-Handschuhe, Paar	20 „

C. Strick- und Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben	1,20 Mk.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von 1,50 Mk. an.	
Estremadura, Hausschild, unter Fabrikpreis.	
Farbige Baumwolle, Pfund 1, 1,10, 1,20, 1,50 Mk.	
Zephirwolle, alle Farben, Lage	10 Pf.
Mohairwolle, schwarz, Lage	15 „
Prima Strickwolle, Zollpfund	2,— Mk.
Prima Rockwolle, Zollpfund	3,— „
Crême-Häkelgarn, große Rolle	**16 Pf.**

D. Futter- und Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß u. grau, Elle	10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle	15 „
Taillenköper, Prima, Elle	**20 Pf.**
Schirting-Chiffon Elle 10, 15, 20, 25, 30 Pf.	
Prima Hemdentuch, extra breit, Elle	**20 Pf.**

E. Herren-Artikel.

Prima Kragen, Leinen, 4fach, Dtzd.	2,75 Mk.
„ „ Stck.	25 Pf
Prima Manschetten, Dtzd.	4,00 Mk
„ Paar	35 Pf.
Kravatten in elegantester Ausführung von 25 Pf. an.	

F. Weisswaaren und Putz.

Garnirbänder, schwarz und farbig, Meter	25 Pf.
Federn, schwarz, crême, farbig 30 Pf., 50 Pf. 75 Pf., 1 Mk., 1,50 Mk.	
Uhrfedern-Corsetts 80 Pf., 1 Mk., 1,50, 2, 3 Mk.	
Leinen-Taschentücher, Dtzd. 3, 3,50, 4, 5, 6 Mk., früher 5, 6, 7, 8 und 10 Mark.	
Kindertaschentücher, Stück	6 Pf.
Gestickte Kinderlätzchen und -Kragen, Stück 8 Pf., 12 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf.	
Tricottaillen, coul. u. in schwarz, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mk.	
Blusen in schönster Ausführung von 1,50 Mk. an.	
Kinderkleidchen von 75 Pf. an.	
Kinderschürzen	30 Pf.
Damenschürzen 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf. und 1 Mk.	
Ledergurte von 40 Pf. an.	
Normalhemden Stück von 1 Mk. an.	
Normalhosen Paar	75 Pf.

Elegante Gloria-Schirme 2,25 Mk.

Wollene Tücher, Schlafdecken
in großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

Garnirte Hüte, moderne Formen, große Auswahl.

Ungarnirte Filzhüte für Damen
in den neuesten Formen, Stück 75 Pf.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Bekanntmachung.

Der Hauptgewinn von 90,000 Mk der letzten Weseler Geldlotterie fiel in meine Collecte.

Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November cr. statt. Hauptg. 90,000 M., 40, 00 M. 2888 Geldgewinne mit 342,300 Mk. a Loos 3 Mk. Antheile 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9.

Berliner Rothe + Lotterie. 100,000 M., 40,000 M. 1687 Geldgew. a Loos 3 Mk. Antheile 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9. Jede Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Berlin W. Potsdamer Strasse 71

Das Gold- und Silber-Waarenlager

von der
S. Grollmann'schen Konkursmasse,
bestehend aus:
Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Granat- und Korallenwaaren 2c., wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Neu-Arbeiten, sowie **Reparaturen** werden nach wie vor sauber ausgeführt

8. Elisabethstraße 8.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Russische
Gummischuhe
in allen Größen und Façons empfiehlt billigst
Erich Müller Nachf.,
Brückenstraße 40.

Kein Schwindel!

Wirklich gänzlicher Ausverkauf sämmtlicher Waaren, bestehend in **Kurz-, Weiss- u. Wollsachen.** Da bis Februar geräumt haben muß, so verkaufe ich jeden Artikel sowie auch **Ladeneinrichtung** und **Wirthschaftsgegenstände** zu jedem annehmbaren Preise.

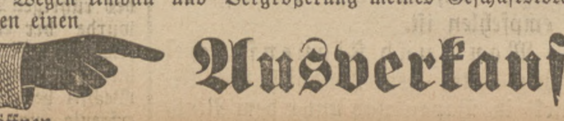
Heinrich Seelig.

Wer ertheilt
gründlichen Unterricht in Buchführung?
Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre **S. 68.**

Ein eichener Schmiedeklotz

26×26" □ stark, ist zu verkaufen
Schiffbauplatz an der Weichsel.

Wegen Umbau und Vergrößerung meines Geschäftslokales habe ich mich entschlossen einen



Ausverkauf

zu eröffnen.

Ich offerire mein großes Lager in
fertigen Hüten, ungarnirten Hüten, Ballgarnituren, Wollwaaren, Plüschkapotten, Plüschmuffen, Spitzen, Bändern, Sammet
zu **sehr billigen Preisen.** Zu Geschenken besonders empfehle
garnirte Damen- und Kinderhüte
in jeder Preislage.

Ludwig Leiser,
Nr. 32 Breitestraße Nr. 32.

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser **Putz- und Weißwaarengeschäft** vollständig auf, und eröffnen mit dem heutigen Tage einen

großen Ausverkauf.

Das Lager ist mit
allen Neuheiten der Saison
assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

Soeben erschien im Verlage der Aktiengesellschaft „Fortschritt“

Jugenderinnerungen

von
Eugen Richter.
Mitglied des Reichstags und Abgeordnetenhauses.
13 Bogen Oktav. In Leinenband.
Preis 1 Mark 50 Pfg.

Portofreier Versand **gegen vorherige Einsendung des Betrages** durch die Expedition der **„Freisinnigen Zeitung“**, Berlin SW., Zimmerstraße 8 Partien von mindestens **5 Exemplaren à 1 Mark,** von mindestens **20 Exemplaren à 80 Pfg.**

In diesem Werkchen schildert **Eugen Richter** in launiger Weise seinen Lebenslauf bis zu seinem dreißigsten Lebensjahre, seinen Bildungsgang, seine Konflikte mit der Regierung bis zu seiner Verabschiedung als Regierungsassessor und seine sonstigen Jugenderlebnisse bis zur ersten Reichstagswahl.

Hausfrauen Achtung!

Großer Ausverkauf

im Fabriklager emaill. Kochgeschirre
Heiligegeiststr. 18,
zu noch nie dagewesenen Preisen z. B. **Eimer, Kochtöpfe, Thee- u. Kaffekannen** 2c.
Fabriklager emaillirter Kochgeschirre,
Heiligegeiststraße 18.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Eine alte Drehrolle

ist sehr billig **zu verkaufen.**
Thorn. Hotel „Schwarzer Adler“.

Ich habe mich wieder in Thorn als **Lohndiener** niedergelassen und bitte die geehrten Herrschaften und namentlich meine früheren Gönner mir ihre werthe Kundschaft zuwenden zu wollen, und bitte um gefällige Aufträge.

Hochachtungsvoll
M. Kowski,
Klosterstr. 1 (Winklers Hotel).

Nieber-Pianinos

zeichnen sich durch anerkannten Wohlklang und solide Bauart aus. Fabrikpreise, coulante Zahlungsbedingungen langjährige Garantie, Kataloge gratis. Besichtigung unserer großen Vorräthe Jedermann gestattet.

A. Nieber & Co.,
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb,
BERLIN O, Krautstr. 45 u. Blumenstr. 32.

Möblirtes Zimmer billig zu vermiethen
Coppernikusstraße 27, I

Stadtverordnetenwahl.

Dienstag, den 15. d. M. 8 1/2 Uhr,
Vorbesprechung der II. Abtheilung
im **Hinterzimmer d. Artushofes** unten.

Die Wähler

der **I. Abtheilung** zu den Stadtverordneten-Wahlen werden zu einer **Vorberathung** auf
Mittwoch, d. 16. d., Abds. 8 1/2 Uhr
in das **hintere Zimmer der Artushof-Restauration** eingeladen.

J. A.
Emil Dietrich.

Koppernikus-Verein.

Erste öffentliche Vorlesung:
Prof. Boethke: Zur Jubelfeier der Entdeckung Amerikas.
Dienstag, d. 15. d. M., Abends 7 Uhr in der Aula des Gymnasiums.
Eintritt **1 Mk.,** für Schüler und Schülerinnen **50 Pf.**

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 19. November,
präcise 8 Uhr Abends,
in den Räumen des Artushofes
Theater-Vorstellung
mit darauffolgendem TANZ.
Der Vorstand.




Heute Dienstag Abend,
von 6 Uhr ab,
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **W. Romann,** Breitestr. 19.

Neu! Central-Hotel. Neu!

Inowrazlaw,
Thornerstr. 28.

Empfehle einem hochgeehrten reisenden Publikum sowie den Herren Geschäftsreisenden mein neu eingerichtetes Hotel zu soliden Preisen.

Anerkannt vorzügliche Küche; gut gepflegtes **Münchner- und helles Bier.**
Zimmer von 1,50 M. an
Hochachtungsvoll
Carl Reinhardt.

Ein Schreiber

(Anfänger) gesucht. Näh. in d. Expedition.

---

1 Korallenkette
mit gold. Kreuz ist von Bromb. Vorstadt bis Podgorz **verloren.** Finder wird gebeten abzug. früh. Festungsziegelei a. Hauptbahnhof.

---

1 junger Hühnerhund, stichelhaariger Racebord, ist mir abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

G. Edel, Gerechtestraße.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.